en in Neuss, Niederstr. 62

senschaft,

nlung
Abends 8½ Uhr, im

enen Geschäfte.
liegen bei unserm Vor
f offen.

ssichtsrath.
llen, Vorsitzender.

ch-Schule

Cravatten-Fach-Schule
der Cravatten-Branche

in der Schule, Fräulein
und von 2—6 Uhr.
uratorium.

nstalt.
31. März 1903.

von 11 bis 12¾ Uhr
von 6½ bis 8 Uhr

4½ Uhr.
achmittags von 5 bis
Nachmittags.
Brausebäder.
hluß).
do.

e Volksschulen.
e.
Uhr (Cassaschluß).
sebäder Morgens von

Der Vorstand.

e
mit gegossenen
chrift, wetterbe-
Sorten empfehlen

Söhne.

rozession von
skirchen nach
evelaer
Oktober, Morgens 6 Uhr
farrkirche bis Station
ch, von da aus um
gens mit dem Zuge
, am andern Tage
auswärtige Pilger an-
n.
istian Heimann,
Brudermeister.



rten Dirigenten, Herrn
el Schlösser
eutigen Namensfeste
n Glück- u. Segens-
vom Kirchen-Chor
ilia", Gohr.

Gustorf!



mmen Fähnrich, Herrn
el Winters
n Glück- u. Segens-
heutigen Namens-
vom Offizier-Corps
r-Schützenvereins.

iene
alli-
Seife
ch für Wäsche u. Hausputz.

Eine rauhhaarige Jagd-
ndin, auf den Namen
da" hörend, entlaufen.
ederbr. erh. Belohnung
binghoven bei Neuß.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 383. (Erstes Blatt.) Dienstag, 30. September 1902. (Hieronymus, Honor.) **29. Jahrgang.**

SC. Ueber die Fleischvertheuerung.

In zahlreichen Städten sind in jüngster Zeit die Fleischpreise erhöht worden. Es ist infolge dessen eine gewisse Beunruhigung in der Bevölkerung eingetreten und eine lebhafte Agitation entstanden für eine allgemeine Oeffnung der Grenzen zur Vieh- und Fleischeinfuhr. Wir geben im Folgenden eine zusammenfassende objektive Darstellung der Verhältnisse.

Für die Prüfung der Fleischpreise können für uns nur die Großhandelspreise maßgebend sein, da nur diese sich aus den allgemeinen Produktionsverhältnissen ergeben und das Verhältniß derselben zu den Detailpreisen in den Städten ein verschiedenes ist.

Der bedeutendste Fleischmarkt ist der von Berlin; derselbe gibt ein Bild der Preisgestaltung auch für die übrigen Städte.

Es kosteten nach der amtlichen Statistik der Doppelzentner Fleisch in Mark:

		Ochsen	Kälber	Hammel	Schweine
1902	Juni	118,0	118,50	125,0	111,75
1902	Juli	120,0	113,00	129,25	118,50
1901	durchschnittlich	117,3	123,0	112,9	112,0
1900	"	119,1	128,5	112,3	95,5
1899	"	115,9	132,5	110,0	94,8
1898	"	113,3	119,7	108,4	111,3
1897	"	113,1	115,3	104,8	105,0
1896	"	112,2	107,8	102,6	86,2
1895	"	119,0	112,8	109,5	90,1
1894	"	118,9	107,5	104,7	101,8
1893	"	108,0	103,4	87,1	109,0
1892	"	117,1	103,0	97,0	110,0

Der Juli-Preis für Ochsen von 120 Mk. ist also um fast nichts höher als der Jahresdurchschnittspreis von 1900, 1895, 1894; der Juni-Preis stellt sich noch niedriger. Der Preisunterschied von 50 Pfg. für 100 Pfund, also ½ Pfg. für 1 Pfd., dürfte im Detail-Handel gar nicht zum Ausdruck kommen.

Der Juli-Kälber-Preis 1902 ist niedriger als der vom Juni 1902 und als der Durchschnitt der Jahre 1897, 1898, 1899, 1900 und 1901, sodaß Kalbfleisch billiger verkauft werden könnte als früher.

Das Hammelfleisch zeigt eine gleichmäßigere steigende Bewegung. Während es früher billiger war als Ochsenfleisch, hat es allmählich dasselbe im Preise erreicht und ist darüber hinausgegangen.

Das Schweinefleisch weist erhebliche Schwankungen auf. 1892 und 1893 hatte es hohe Preise. Der tiefste Stand fällt in 1896 mit 86,2 Mk., 1901 hingegen kostete es 112 Mk. und hatte im Juli 1902 den höchsten Preis von 118,50 Mk., während er im Juni noch auf 111,75 Mk. stand.

Außergewöhnlich hohe Preise, welche eine Preissteigerung im Detailhandel rechtfertigen könnten, bestehen also nur bei Hammel- und Schweinefleisch.

Unrichtig aber ist es, wenn diese Preissteigerung auf die Einfuhrbeschränkungen zurückgeführt wird, denn diese bestehen seit 6 Jahren unverändert und es hätten dann in all diesen Jahren so hohe Preise bestehen müssen, während sie z. B. 1899 und 1900 recht niedrig waren.

Der hohe Preis hat seinen Grund in allgemeinen Weltkonjunkturen. In Oesterreich-Ungarn, Dänemark, Holland, in Nordamerika haben die Preise einen so hohen Stand, wie nie zuvor. Am deutlichsten zeigt sich das am amerikanischen Speck und Schmalz, welche einen so hohen Preis haben und doch unbeschränkt eingeführt werden können. Dieses wirkt naturgemäß auf die einheimischen Produkte. Die hohen amerikanischen Preise sind zum Theil herbeigeführt durch den hohen Preisstand des Maises, des hauptsächlichen Schweinefutters in Amerika, welcher eine Produktionseinschränkung zur Folge hat, zum Theil aber durch einen großartigen Fleischtrust, der die Preise künstlich steigert und seinen Einfluß auch in Deutschland geltend macht, um durch hohe Preise eine Mißstimmung gegen die Einfuhrbeschränkungen hervorzurufen und so die Aufhebung zu erwirken, und das ganz gewiß nicht in der Absicht, Deutschland mit billigem Fleisch zu versorgen, sondern um die amerikanische Waare noch theurer verkaufen zu können. Aus den verschiedensten Ländern: Oesterreich-Ungarn, Holland, Dänemark kann Fleisch oder Vieh eingeführt werden. Wenn dort die Preise nicht auch so hoch wären, würde durch vermehrte Einfuhr der Preis sehr bald herabgedrückt werden.

An Schafen sind von Januar bis Juli sogar 107 415 ausgeführt worden, ein Beweis, daß im Ausland der Preis noch höher ist, als bei uns, da sonst die Ausfuhr unmöglich wäre.

Auffallen muß die fast gleichzeitig in den verschiedensten Städten erfolgte Steigerung der Preise für alle Fleischsorten seitens der Fleischer, obschon der Engros-Preis für Rindfleisch gar keine außergewöhnliche Höhe hat.

Die Schweinepreise sind zwar zur Zeit hoch, ein Fleischmangel, wie behauptet wird, besteht aber kaum. Das zeigen nur zu deutlich die Marktberichte, welche häufig von flauem Geschäft berichten und fast immer Ueberbestand feststellen.

Wenn auf vielen Schlachthöfen der Städte die Zahl der Schlachtungen sich vermindert hat, so liegt der Grund dafür in dem industriellen Niedergang mit seiner Rückwirkung auf alle Geschäfte. Die Herabsetzung der Löhne und das Einlegen von Ruhetagen müssen nothwendig eine Einschränkung der Lebenshaltung herbeiführen und da kann eben am leichtesten durch geringeren Fleischverbrauch gespart werden. Hierzu treten noch zahlreiche Arbeiterentlassungen. Unter solchen Verhältnissen ist in den Städten eine Abnahme des Gesammtfleischverkaufes unvermeidlich auch bei gleichbleibenden Preisen.

Es kann auch keinem Zweifel unterliegen, daß Deutschland mit Leichtigkeit im Stande ist, seinen Bedarf an Fleisch durch die eigene Produktion zu decken, denn die gesammte Einfuhr an Vieh und Fleisch einschließlich Speck beträgt nur 4,2 Procent der eigenen Produktion an Fleisch. Daß mit Leichtigkeit um diesen Procentsatz die Produktion gesteigert werden kann, wenn nur genügender Absatz vorhanden ist, leuchtet sofort ein, wenn wir erwägen, daß von 1883 bis 1900 der Rindviehbestand in Deutschland um 21 Procent, der Schweinebestand um 82 Procent gestiegen ist.

Die Viehpreise wechseln ebenso, wenn auch nicht in dem Maße, wie die Getreidepreise nach allgemeinen Weltkonjunkturen. Gewiß aber ist, daß der heutige hohe Stand nicht mehr lange anhalten wird; schon jetzt sind die Preise auf den Märkten heruntergegangen, und im Laufe des Winters ist ein wesentlicher Rückgang mit Sicherheit zu erwarten. Zu wünschen wäre dann allerdings, daß die Fleischer mit ihren Preisen ebenso schnell heruntergingen, wie sie dieselben jetzt gesteigert haben.

Die Bevölkerung kann sich beruhigen, es sind alle Anzeichen vorhanden, daß bald eine Ermäßigung der Preise eintreten wird.

Deutschland.

Berlin, 29. Sept.

* **Der Socialdemokratische Feldzug gegen das Centrum** hat begonnen. Bebel, der vorher in Nürnberg gesprochen hatte, hatte in Bamberg Dr. Schädler vor sein Tribunal geladen. Wenn Herr Schädler es der Mühe werth findet, wird er ihm schon an geeigneter Stelle antworten. Bebels Auftreten bewies, wie sehr die Mannheimer Kundgebung der 25000 Arbeiter ihm in die Parade gefahren ist. In einer angeblich von 2000 Personen (in Wirklichkeit waren die Zustimmenden kaum 1000) beschlossenen Resolution wird das Centrum als Hauptstütze der heutigen Staatsordnung angeklagt. Daß der Militarismus, Marinismus, Colonialismus, heute charakteristische Sünden des Centrums sein sollen, ist fast geeignet, den Neid der „Nationalen" zu erregen; komisch muthet es auch an, daß die Mannheimer Rede Schädlers von den „nationalen" Byzantinern ebenso leidenschaftlich nach oben denuncirt wurde, wie von den Socialdemokraten nach unten. Die Behauptung Bebels und die Resolution, daß das Centrum eine Gegnerin jeder ernstlichen Socialreform sei, kann nur ein Lächeln erregen. Was das Centrum auf dem Gebiete der Socialreform geleistet, während die Socialdemokratie ihm Knüppel zwischen die Beine warf, sind Thatsachen, die sich durch eine Resolution nicht aus der Welt schaffen lassen.

* **Kriegsartikel.** Der Kaiser hat neue Kriegsartikel für das Heer unterm 22. September 1902 genehmigt, die, 28 an der Zahl, an Stelle der 55 Kriegsartikel vom 31. Oktober 1872 zu treten haben. Die ersten Artikel zählen die Anerkennungen für treu geleistete Dienste, dann erst die Verbote und Strafen auf, bei denen die Todesstrafe erheblich eingeschränkt ist und die Freiheitsstrafen nicht mehr nach ihrer Zeitdauer angegeben werden. Hierdurch ist eine erwünschte Vereinfachung eingetreten, welche für den Soldaten ein leichteres Verständniß der Kriegsartikel beim Vorlesen zur Folge haben wird. Dieses Vorlesen hat sogleich jetzt zu erfolgen und demnächst jährlich mehrmals; auch werden die Artikel jedem neu eintretenden Soldaten, den der deutschen Sprache nicht mächtigen in ihrer Muttersprache vorgelesen. Zu diesem Zwecke werden die Kriegsartikel beim 1. Armeekorps in die littauische, beim 5. in die polnische beim 9. in die dänische und beim 15. Armeekorps in die französische Sprache übersetzt. Eine Uebersetzung in die wendische Sprache, die noch vielfach in der Lausitz gesprochen wird, ist bei den neuen Kriegsartikeln ebensowenig wie bei den alten für nöthig erachtet worden, da die Wenden der deutschen Sprache im Allgemeinen hinreichend mächtig sind. Die neuen Artikel sind in zeitgemäßer Weise erheblich verbessert worden und zeichnen sich durch eine wohlthuende Kürze und große Klarheit aus. Einzelne Artikel, wie z. B. die gewaltsame oder bedrohliche Hinderung eines Vorgesetzten an der Ausführung eines Dienstbefehls, sind ganz fortgefallen.

Grand Hotel Pelikan.

Roman von Paul Oskar Höcker.

45) Nachdruck verboten.

Der Neapolitaner nahm für eine Sekunde die Virginia in den linken Mundwinkel — durch den rechten spie er, eine Zahnlücke geschickt benutzend, über Haitzingers Schulter durchs offenstehende Fenster hinaus.

George fand diese Begrüßung zwar originell, aber doch nicht ganz salonfähig.

„Sie — nehmen's Ihnen doch a bisserl in acht. Wenn das jetzt eins g'sehen hätt' —"

„Ach, wie danke ich dem Himmel, daß er mir die Kraft verliehen hat, mich zu beherrschen. Signor — mein Ehrenwort — Sie wären im andern Falle längst eine Leiche."

Haitzinger antüfirte sich königlich. „Bloß weil ich Auer mal a Nuß hab' zu knacken 'geben? Na, man hat doch g'sehen, zu wem der Herr Berchetti ah ehesten halt't."

„Gibt es da eine Wahl? Hat er nicht Geld in der Gesellschaft, der Auer? — Wer aber sind Sie? Ein Lump, ein Gauner, ein Habenichts, ein — ein —"

„Jetzt — der Spaß muß doch a End haben, Herr Berchetti! Schicken's erst a mal das Madel da drinnen aus der Stuben 'naus, auf daß man ungestört is. 's handelt sich um a fein's G'schäft!"

„Ein Geschäft?" fragte der Neapolitaner, nachdem er Haitzingers Wunsch erfüllt hatte, mißtrauisch. Man sagt, Sie konspirieren mit diesem Stiegl. O, Giorgio —"

„Jessas, hören's doch endlich amal mit der Kummedie auf. Ich hab' keine Zeit nit für dös. G'schnack. Es handelt sich um's Folgende. Ganz einfach, ich hab' den Stieglhof gekauft."

Berchetti riß den Mund und die Augen auf. Was? Wie — wie — ist das möglich?"

George zündete sich eine Cigarette an. „Ha, weil ich halt so bös mit Ihnen bin, verstehen's! Weil ich mich mit'm Auer verzürnt hab' — und weil ich 'm Grand Hotel eins auswischen will!"

„Haitzinger, verstehe ich recht, dann — dann —. Ja, wars Ihnen denn nicht ernst mit dem Streit droben?"

„Das? O doch — immerhin. Aber wenn's den Auer 'nausg'schmissen und mich zum Direktor g'macht hätten — na, wär ich g'wiß geblieben — soweit ich mich kenn'!"

„Und jetzt? Haitzinger, theuerster Giorgio! Denken Sie an meine arme Frau, die Ihnen so zugethan ist, an meine Kinder, die so zärtlich an Ihnen hängen —. Haitzinger, wenn wir droben auf dem Passe alles unter einen Hut bekämen! Denken Sie doch, wie ideal: keine Konkurrenz — der Stieglhof im nächsten Jahre ausgebaut! — Was sollen Sie dafür zahlen, he? — Haitzinger, Sie haben den Streit mit uns also nur in Scene gesetzt, um — Giorgio, — Giorgio, Sie — o, Sie sind eine Kanaille! Bei meiner Ehre, Sie sind es! — Per Bacco, und nicht wahr, wir machen Halbpart, Haitzinger, wie?"

Er lief aufgeregt, halb lachend, halb weinend vor Erregung, zu seiner Frau hinein.

Man feierte nun ein hübsches Familienfest. Aber streng sagte Berchetti seiner Gemahlin ihn, über alles, was sie gehört hatte, zu schweigen, denn es stehe viel auf dem Spiel.

Vor allem durfte vor dem 1. Mai Stiegl nichts davon erfahren, wie Haitzinger mit Berchetti in Wahrheit stand. Aber auch Auer sollte nicht eingeweiht werden. Sie Beide, Haitzinger und Berchetti, wollten das Geschäft ganz alleine machen — und billig würden sie den Stieglhof der Aktiengesellschaft Pelikan dann gewiß nicht lassen. Oh, die sollen bluten — bluten!

Plötzlich kraute sich der Neapolitaner aber hinterm Ohr. „Auer wird außer sich sein. Sie haben ihn zu schlecht behandelt, liebster Giorgio. Wie denken Sie sich's nachher in Zukunft?"

„Wann ich meinen Part verdient hab' — na werd' ich halt auch Aktionär — und hab' dann so gut wie der Auer a Berechtigung, den Direktor zu machen."

„Wie wäre das möglich. Zählt nicht schon Signora Witting als Direktor mit? Bleiben Sie Geschäftsführer, Giorgio. Das ist lukrativer für Sie. Da behalten Sie nach wie vor die Trinkgelder."

„Ja, da kommt's mir nit drauf an. Tantieme will ich!"

„Grundgütiger! O, Sie sind ein Bandit, Giorgio! Giuletta, findest Du nicht auch, daß er ein Bandit ist? Nun soll man's hinterlistig drauf anlegen, daß die arme kleine Signora Witting auf ihre Stellung verzichtet — nur daß er sich in ein warmes Nest setzen kann! Ist das nicht perfide, wie?"

„Giuletta, wir müssen von jetzt an ihn mehr in die Familie ziehen," sagte Signor Berchetti nach Haitzingers Fortgang zu seiner Gemahlin, „um ihn zu beaufsichtigen — Du weißt! — Bist Du einverstanden, meine Taube?"

Signora Berchettis Antlitz nahm einen träumerischen Ausdruck an. Natürlich war sie einverstanden.

* * *

Böse Zeiten lagen hinter Erdmuthe. Es hatte lange gedauert, und schwere innere Kämpfe gekostet, bis all die Unzufriedenheit, der Gram und Zorn und die Verzweiflung der trotzigen Resignation gewichen waren.

Für die Anderen gab's jetzt hier oben ein Leben so abwechselungsreich wie in der Stadt; zu Tisch hatte man oft so viel Gäste, wie zuweilen nicht einmal im Sommer. Sobald der Schnee fortgethaut und die Fahrstraße zum Paß hinauf wieder trocken war, kamen die Neugierigen aus der ganzen Umgegend herbei, um sich die Neubauten, von denen seit ein paar Wochen alle Welt sprach, vor allem aber die geniale Turbinenanlagen des Norwegers anzusehen. Das großartig eingerichtete, bei aller Einfachheit und Zweckmäßigkeit doch elegant und dabei heimisch anmuthende Touristenhaus war zur Aufnahme von Gästen sicher noch vor dem 1. Mai, dem festgesetzten Eröffnungstermin, bereit. In den letzten acht Tagen waren gegen dreißig Fuhren Möbel hinauf transportirt worden. Man sprach allseitig mit großer Befriedigung darüber, daß die Tiroler Industrie von der Aktiengesellschaft bevorzugt worden war. Eine Riesenreklame wurde nun ins Leben gerufen. Auf allen Bahnhöfen prangen große bunte Plakate mit der Ankündigung des Mailcoach-Verkehrs zwischen dem Grand Hotel Pelikan und den nächstgelegenen Bahnstationen. Abbildungen der Prachtbauten auf dem Manzaropasse klebten an allen Ecken der Städte mit größerem Touristenverkehr, und überall war darauf hingewiesen, daß nunmehr elektrisches Licht, Telephon, Telegraph, Aufzug, kurz alles vorhanden sei, was zu einem Hotel allerersten Ranges gehörte — und daß dieselben Vorzüge das Touristenhaus bei erheblich billigeren Preisen aufweise. Auf den Abbildungen der Hochlandschaft war natürlich vom Stieglhof nichts zu sehen.

Tante Adelina zeigte sich Herrn Auers Meinung nach der Küche nicht mehr gewachsen. Zu den für den Sommer engagirten Köchen und Kaffee- und Mehlspeisköchinnen trat nun also noch ein Küchenchef. Fräulein Bräuer war außer sich über diese Zurücksetzung. Empört eilte sie zu Erdmuthe, um Klage zu führen. Aber die Nichte zeigte sich für ihre großen und kleinen Leiden interessefos nach wie vor.

„Wenn es nicht anders hier oben wird, Erdmuthe," sagte die alte Dame in erregtem Tone, „dann zieh' ich — ja, bei Gott, ich ziehe. Mein Brod kann ich mir auch sonstwo in der Welt verdienen. Zum Beispiel brauch ich nur ein Wort zu sagen, und Martin Stiegl nimmt mich drüben mit Vergnügen auf. Dieses Gehabe von dem fremden Menschen hier — der Auer ist noch unverschämter geworden, seitdem Haitzinger fort ist —, das lasse ich mir nicht mehr gefallen. Und wenn auch Du mich nicht mehr schützen kannst oder willst, Erdmuthe —"

(Fortsetzung folgt.)

* **Empfang der Burengenerale durch den Kaiser.** Es bestätigt sich, wie officiel geschrieben wird, daß die Burengenerale Mitte Oktober hier eintreffen werden, und daß sie ein Audienzgesuch an den Kaiser gerichtet haben, dessen Bewilligung als wahrscheinlich betrachtet wird. Die Voraussetzung einer solchen Audienz ist natürlich, daß die Burengenerale sich jeder politischen Agitation enthalten, und nach Aeußerungen, die von ihnen bekannt werden, tragen sie sich auch keineswegs mit solchen Absichten. Noch neuerdings antwortete einer der Generale dem Figaro auf die Frage, ob sie ihre Reise zu englandfeindlichen Kundgebungen benutzen wollten, entschieden verneinend: „Zulke Menschen zijn wij niet".

* **Politisches Allerlei.** Der Präsident des Reichstages, Graf Ballestrem, ist heute hier eingetroffen. Seine Anwesenheit dürfte vermuthlich mit der Festsetzung der ersten Sitzung des Reichstages nach der Vertagung und Bestimmung der Tagesordnung zusammenhängen.

Der Vorschlag der deutschen Regierung auf Einberufung einer internationalen Konferenz für drahtlose Telegraphie ist nunmehr von allen an der Regelung dieser Frage interessierten Staaten angenommen worden. Das Programm für die Konferenz wird zur Zeit ausgearbeitet. Die Konferenz wird voraussichtlich bald berufen werden.

Amerika.

* **Washington,** 29. Sept. Die Aerzte des Präsidenten Roosevelt erklären, daß die Knochenfläche in ganz geringem Maße angegriffen sei. Eine Beschädigung des kranken Beines werde nicht erfolgen. Es bestehe auch in keiner Weise irgend eine Unterlage dafür, daß eine Blutvergiftung entstehen könne. Es handele sich ganz einfach um die Heilung der Wunde. Die Aerzte, die in Indianopolis die Operationen vollzogen haben, sagen, daß sie die Nothwendigkeit einer zweiten Operation vorausgesehen hätten. Eine Gefahr bestehe aber nicht.

* **Washington,** 29. Sept. Präsident Roosevelt verbrachte eine sehr gute Nacht, die beste seit seiner Rückkehr.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß,** 30. September.

□ **Der hochwürdigste Herr Weihbischof Dr. Fischer** ertheilte gestern über 800 Firmlingen der Marienpfarre das hl. Sakrament der Firmung. Pathen waren Herr P. Werhahn und Herr M. Krings Pathinnen Frau Dr. Goder und Wittwe L. Sels. Später begab er sich zum städtischen Hospital wo mehrere Schwestern und Kranke gefirmt wurden. In Begleitung des Herrn Dr. Blank stattete der hochw. Herr Nachmittags dem Waisenhause und dem St. Josephskloster Besuche ab. Heute Vormittag begab der Herr Weihbischof sich zur Spendung der Firmung zur Münsterkirche, wo er am Portal von der Pfarrgeistlichkeit empfangen wurde.

⊙ **Ein hübsches Gedicht** mit welchem der hochwürdigste Herr Weihbischof während des Festessens am Sonntage von einem weißgekleideten Mädchen begrüßt wurde, möchten wir heute noch folgen lassen:

Kaum ist der Weihe Jubellied verklungen,
Kaum glüht das ew'ge Licht im Heiligthum,
Da wird ein hehres Danklied schon gesungen,
In St. Marien erklinget Gottes Ruhm.

Wie wir uns heute jubelnd um Dich schaaren,
So wollen furchtlos wir zur Kirche stehen,
Mit ihr durch Kampf, durch Leiden und Gefahren
Dem Ziele unverzagt entgegen geh'n.

Wir wollen nimmermehr im Kampf ermatten,
Des Sieges Banner wehet uns voran,
Geborgen sind wir in des Kreuzes Schatten,
Es führt durch Nacht und Kampf uns himmelan.

Zum Streite weih' mit Deinem Hirtensegen
Der Kinder glaubensfrohe Schaar,
Daß wir nicht irren von des Heiles Wegen,
Zu Gott in Treue halten immerdar.

Dir, treuer Hirt, frohlocken wir entgegen,
Als Gottesbote ziehst Du bei uns ein;
Du spendest neues Heil und neuen Segen.
Zu Streitern Christi willst Du fromm uns weih'n.

Dein Flehen rufe Gottes Geist hernieder,
Und Deine Rechte salbe uns mit Kraft!
Durch Gottesfurcht führ' uns zum Frieden wieder,
Spend' Weisheit uns Verstand und Wissenschaft!

Pflanz' in das Herz des Frohsinns zarte Blüthen,
Daß Himmelsfrucht erzeuge jede That:
Vor Sturm und Ungewitter sie zu hüten,
Senk' in die Seele Stärke uns und Rath'.

Dich leite, treuer Hirt, des Himmels Gnade!
Wir zollen Dank Dir vor dem Herrn der Welt,
Und unf're Engel schirmen Deine Pfade,
Bis einst Du eingehst in des Ew'gen Zelt.

☒ **Eine Sitzung des Kreistages** fand gestern Mittag im Saale des Kreisständehauses unter Leitung des Hrn. Landraths Freiherr von der Leyen statt.

Zu Beginn der Verhandlung theilte der Vorsitzende bei Feststellung der Präsenzliste mit, daß Herr Bürgermeister Tilmann aus dem Kreistage ausgeschieden sei.

1. Wahl eines Mitgliedes der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission an Stelle des verstorbenen Herrn Heinrich Rosellen zu Neuß.

Der Vorsitzende bemerkt dazu, daß es sich wohl empfehlen würde, an Stelle des Herrn Rosellen einen Herrn aus der stets wachsenden Gemeinde Heerdt zu wählen, der mit den dortigen Verhältnissen bekannt sei, etwa Herrn Wilhelm Reinarz.

Herr Bürgermeister a. D. Wenders widerspricht diesem Vorschlage, die Stadt Neuß würde dann nur durch ein gewähltes Mitglied noch in der Veranlagungscommission vertreten sein. Das sei eine zu geringe Vertretung. Er schlage vor, an Stelle des Herrn Rosellen Herrn Heinrich Tofetti zu wählen.

Vorsitzender macht darauf aufmerksam, daß auch noch zwei von der Regierung ernannte Mitglieder aus Neuß der Commission angehören.

Herr Huthmacher hält es für gleichgültig, ob von der Regierung ernannte oder vom Kreistag gewählte Mitglieder der Commission angehören.

Herr Bürgermeister a. D. Wenders fragt, auf wie lange der Nachfolger des Herrn Rosellen denn gewählt würde.

Vorsitzender: Bis zum Jahre 1906.

Die Wahl findet hiernach durch Stimmzettel statt. Von 25 abgegebenen Stimmen fallen 16 auf Herrn Reinartz, 8 auf Herrn Tofetti, 1 ist ungültig.

Herr Wilhelm Reinarz ist somit gewählt.

2. Wahl einer Commission für die Abschätzung der in Privatbesitz befindlichen Personen- und Last-Selbstfahrer für den Fall einer Mobilmachung.

Vorsitzender: Die Regierung habe sich damit zufrieden erklärt, wenn ein weiteres Mitglied der Commission für Ausmusterung der Kriegsfahrzeuge zugesellt werde.

Herr Lonnes schlägt Herrn Joseph Josten vor, der bittet, von seiner Wahl abzusehen, da seine Kenntnisse im Automobilwesen nicht groß seien, sich aber schließlich zur Annahme der Wahl bereit erklärt.

3. Anderweitige Festsetzung des Diensteinkommens und der Anstellungsverhältnisse des neu anzustellenden Kreisbaumeisters.

Nachdem auf die Ausschreibung der neugeschaffenen Kreisbaumeisterstelle jedenfalls wegen unzulänglicher Besoldung geeignete Bewerbungen von Baumeistern, die die II. Staatsprüfung bestanden haben, nicht eingegangen sind, schlägt der Kreisausschuß folgende Festsetzung des Diensteinkommens und der Anstellungs-Verhältnisse vor:

a. Anfangsgehalt 4000 Mk., steigend alle drei Jahre um 400 Mk., bis zum Höchstbetrage von 5600 Mark;
b. Wohnungsgeldzuschuß 600 Mk.;
c. Entschädigung für Dienstreisen 750 Mk.;
d. Entschädigung für Bureauräume 150 Mk.

Für die Steigerung des Anfangsgehaltes kommen nur die im Kreise Neuß verbrachten Dienstjahre in Anrechnung, die außerhalb des Kreises als angestellter Baumeister verbrachten Dienstjahre können nur mit besonderer Genehmigung des Kreis-Ausschusses angerechnet werden.

Die Steigerung des Gehaltes tritt nach Ablauf des Vierteljahres ein, in welchem die entsprechende Dienstaltersstufe erreicht wird.

Die Anstellung hat auf ½jährige Probezeit und bis zur Vollendung des 5. Dienstjahres auf ½jährige Kündigung zu erfolgen. Nach Ablauf des 5. Dienstjahres tritt, wenn nicht bis dahin Kündigung erfolgt ist, ohne Weiteres Anstellung auf Lebenszeit ein.

Nach diesem Zeitpunkte ist dem Beamten das Ausscheiden aus dem Dienste nur nach vorheriger ½jähriger Kündigung gestattet Mit der Stelle ist, wie bereits beschlossen, Pensionsberechtigung und Hinterbliebenen-Versorgung verbunden.

Die Kosten der Geräthschaften und Bureauutensilien werden auf den Kreishaushalts-Etat übernommen.

Vorsitzender: Die bisherigen Meldungen hätten nicht genügt, man reflektire auf eine besonders im Hochbau erfahrene Persönlichkeit. Er bitte, sich mit den geänderten Bedingungen einverstanden zu erklären, was ohne Debatte geschieht.

4. Feststellung des Planes für die Vertheilung der Kreistagsabgeordneten.

Der schon von uns veröffentlichte Plan für die Vertheilung der Kreistags-Abgeordneten wird verlesen. Die Stadt Neuß wählt darnach 10 Kreistags-Abgeordnete, der Wahlverband der größeren Grundbesitzer 11, Heerdt 2, Dormagen 1 und die übrigen Landbürgermeistereien zusammen 8.

Der Plan wird genehmigt.

Gewerbegericht. Vorsitzender: Die Regierung verlange, daß in dem Statut für das Gewerbegericht § 1 nach dem neuen Gesetze umgeändert werde, wonach auch die Proportionalwahlen zulässig seien. Er bitte, sich mit dieser Aenderung einverstanden zu erklären.

Herr J. Josten fragt, ob das Gewerbegericht denn nicht bis 1. Jan. 1903 eingerichtet sein müsse.

Vorsitzender erwidert, daß dies in einer Stadt über 20 000 Einwohner von der Regierung verlangt werden könne, für ein Kreisgewerbegericht liege ein Zwang nicht vor. Sobald der Präsident sich mit dem Statut einverstanden erklärt habe, werde die Angelegenheit ihren Fortgang nehmen.

Der Kreistag ist mit der Aenderung des Statuts einverstanden.

5. Bericht über den Stand der Kleinbahnangelegenheit

wird in geheimer Sitzung verhandelt.

♤ **Eine Geflügel-Ausstellung** wird der Geflügelzuchtverein „Fauna" aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens in den Tagen vom 22. bis 25. März n. J. im Saale des Hotel Berghaus veranstalten.

♁ **Arbeits-Jubiläum.** Wie gestern schon bemerkt, hat Se. Majestät der Kaiser dem Vorarbeiter Eckartz das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht. Eckartz ist seit 50 Jahren bei der Firma Neußer Nudeln- und Stärkefabrik Peter Jos. Schram, gegründet 1790 beschäftigt. Die Inhaber der Firma Gebr. Schram ehrten den Jubilar durch ein Geldgeschenk und geben den Arbeitern der Firma anstatt einer Festlichkeit je einen Geldbetrag zum Besuche der Ausstellung. Bei derselben Firma sind noch mehrere beschäftigt, die sich auf ihr demnächstiges 25jähriges Jubiläum freuen können.

♒ **Güterwagenmangel.** Wir erhalten folgende Zuschrift: Auf dem hiesigen Güterbahnhof machte sich gestern, wie in der letzten Zeit oft, ein Mangel an Güterwagen bemerkbar, der geradezu unverständlich ist. Gestern Morgen standen auf dem Güterbahnhofe die beladenen Geschirre in großer Menge, aber was nicht da war, das waren die Güterwagen. Der gesammten Neußer Industrie konnten gestern Morgen nur drei Colliwagen auf dem Güterbahnhofe von den Beamten, welche die Schuld nicht trifft zur Verfügung gestellt werden. Die Industriellen wie auch die Fuhrwerksbesitzer haben davongroßen Schaden. Man darf gespannt darauf sein, welche Aufklärung die Eisenbahndirektion, an welche man sich beschwerdeführend gewandt hat, geben wird.

⊙ **Nüsse-Verkauf.** Bei dem gestern stattgefundenen Verkauf der Nüsse auf der Hammer-Chaussee wurden 68,50 Mark gegen 93,50 Mark im Vorjahre erzielt.

□ **Reichsbanknebenstelle.** Am 15. Oktober dieses Jahres wird in Kirchen (Sieg) eine Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giro-Verkehr eröffnet werden.

♕ **Von der Düsseldorfer Ausstellung.** Wegen des Besuches des Großherzogs von Baden am Dienstag und Mittwoch ist der sogenannte billige Tag der Ausstellung für diese Woche auf den Donnerstag verlegt worden. Es beträgt also der Eintrittspreis am Mittwoch Mk. 1,— und am Donnerstag 50 Pfg. — Trotz der fortgeschrittenen Jahreszeit, und obwohl die Reisezeit als beendigt angesehen werden kann, hatte die Ausstellung am vorgestrigen Sonntag wieder 61728 Besucher zu verzeichnen, welche den Kassen 40119 M. einbrachten. Auf einen besonders starken Besuch hofft man auch für Dienstag, an welchem Tage zu Ehren des Großherzogs von Baden eine Parade der Rheinflottille und abends ein Doppelfeuerwerk stattfinden soll.

* **Heerdt,** 29. Sept. [Diebstahl.] Vorgestern Nacht wurde vom Hofe eines Hauses an der Krefelderstraße Wäsche gestohlen. Ein Theil der Wäsche wurde in einem nahe gelegenen Garten aufgefunden, weitere Theile fanden sich im Felde hinter der Bahn, an der Krefelderstraße, vor. Bei diesen Sachen befand sich ein Kleid, das nicht aus dem Diebstahl an der Krefelderstraße herrührt. Allem Anschein nach ist noch an mehreren Stellen Wäsche gestohlen worden.

Δ **Aldenhoven,** 30. Sept. Am vergangenen Sonntag beging der hiesige Gesangverein „Eintracht" im Saale des Wirthes Engels sein 24. Stiftungsfest durch Vocal- und Instrumentalconcert. Der Kirchenchor „Cäcilia"-Bedburdyck sowie die Vereine „Gemüthlichkeit"-Gierath und „Erholung"-Steinforth wirkten mit. Die Esser'sche Kapelle aus Kapellen hatte den instrumentalen Teil übernommen. Gegen 5 Uhr nahm das Concert seinen Anfang. Die einzelnen Nummern des reichhaltigen Programms wurden durchweg gut vorgetragen. In einer Pause ergriff der Dirigent des hiesigen Vereins, Herr Lehrer Hambüchen das Wort zu Dankesäußerungen an die auswärtigen Vereine. Herr Lehrer Trippel-Wallrath dankte Namens der auswärtigen Vereine dem festgebenden Vereine für die Einladung zum Feste und motivirte ein Hoch auf die Eintracht. Ein geschlossener Ball bildete den Schluß des Festes.

* **Osterath,** 29. Sept. [Verunglückt.] Bei dem Eisenbahn-Unglück am 25. dss. Mts. zwischen Osterath und Oppum ist die Händlerin Wittwe Kamp von hier verletzt worden. Sie befindet sich zur Zeit in ärztlicher Behandlung, und es sind die Verletzungen bedeutend schlimmer, als Anfangs angenommen wurde.

* **Düsseldorf,** 29. Sept. Es hat längere Zeit gedauert, bis sich der zweimillionste Besucher der Ausstellung gemeldet hat. Seit dem Tage seines Eintritts am 27. August sind nicht mehr als 700 000 Besucher durch die Eingangsthore gegangen. Vor einigen Tagen erst wurden der Ausstellungskasse sechs Eintrittskarten eingeschickt, welche von einer Gesellschaft gelöst worden waren. Es waren außer zwei Billetten, von welchen die Billetnummer abgerissen war, weitere Billets mit den Nummern M 77 831, 833, 834. Da nach Behauptung des Einsenders die beiden Billette ohne Nummer mit diesen Billetts zusammen gelöst worden waren, so war wohl anzunehmen, daß die anderen beiden Billetts die Nummern M 77 829 und 830 trugen, besonders, da das letztere Billett nur an einer Seite perforiert ist und somit als ein „Null"-Billet kenntlich ist. Ein direkter Beweis für die Richtigkeit dieses Billetts war jedoch hiermit nicht erbracht. Das einzige Mittel, den Beweis zu führen, bestand darin, daß untersucht wurde, ob die perforierte Stelle links am Billett mit der perforierten Stelle des Stammes, welcher in den Billettbüchern zurückbleibt, übereinstimmt. Da dies mit dem bloßen Auge nicht zu sehen war, wurde Stamm und Billett dem Stadtgerichtschemiker Herrn Dr. Loock übergeben, welcher dann auch durch mikroskopisch-photographische Vergrößerung den untrüglichen Beweis erbracht hat, daß Stamm und Billett zusammengehören und somit diese Eintrittskarte M 77 830 war. Die Besitzerin dieses Billetts ist ein Fräulein aus Köln, das die Prämie von 300 Flaschen Wein erhalten wird.

* **Elberfeld,** 28. Sept. Ein gräßliches Straßenbahnunglück hat sich heute Nachmittag gegen 5 Uhr auf der Strecke Neviges-Elberfeld der Bergischen Kleinbahn ereignet. Vier Personen wurden dabei schwer verletzt, eine davon, ein junger Bankbeamter, Namens Ewald Gronemeyer so schwer, daß die Aerzte ihn aufgegeben haben; etwa 8 bis 10 Personen erlitten leichtere Verletzungen. Das Unglück ist entstanden durch einen Zusammenstoß zweier elektrischer Motorwagen. Ein von Neviges kommender Motorwagen gerieth unterhalb der Grenze des Nevigeser und Elberfelder Gebiets ins Rutschen, offenbar, weil die Handbremse sowohl als auch die vorhandene elektrische Bremse versagten. In einer Weiche in der Nähe des „Briller Schlosses", eines Vergnügungslokals, stand ein zweiter, nach Neviges bestimmter Wagen. Der Führer desselben erkannte die ihm drohende Gefahr, er schaltete den Strom aus, zog alle Bremsen an und rettete im letzten Augenbleck durch einen Sprung von seinem Wagen sein Leben. Der Wagenführer und auch der Schaffner des ins Rutschen gekommenen Wagens verließen kurz vor dem Zusammenstoße ihren Stand und flüchteten in den Wagen. Dadurch wurden sie gerettet, aber diejenigen, die auf den Vorderperrons der beiden Wagen standen und nicht flüchten konnten, sahen den Tod vor Augen. Mit furchtbarem, weithin hörbarem Krachen stießen die beiden Wagen zusammen, dann entsetzliche gellende Angst- und Schmerzensrufe. Die beiden Vorderperrons waren vollständig zertrümmert, der angefahrene Wagen war trotz der festgestellten Bremsen mehrere 30 Meter weit zurückgeflogen. Mehrere Aerzte waren in kurzer Zeit zur Stelle. Wen die Schuld trifft, bleibt festzustellen.

* **Kenten** (Kreis Bergheim), 28. Sept. Gestern Nachmittag spielten mehrere Kinder hierselbst in Abwesenheit der Eltern an einem in der Nähe der Wohnung angezündeten „Feuerchen". Ein vierjähriger Knabe kam dem Feuer zu nahe und erlitt so schwere Brandwunden, daß er gestern Abend starb.

* **Bettweiß** (Kreis Düren), 28. Sept. Heute hielt der Volksverein für das katholische Deutschland eine gut besuchte Versammlung ab unter Vorsitz des Herrn Pastors Pünder von hier. Nach einigen einleitenden Worten des Geschäftsführers für den Kreis Düren sprach Herr Dr. Hohn aus M.-Gladbach über die sociale Thätigkeit des Volksvereins, besonders auch für die Landwirthschaft. Herr Abg. Stupp (Jülich) stellte sich in eindrucksvollen, klaren Ausführungen auf den Boden der Kompromißanträge der Zolltarifkommission, über die hinaus nichts erreicht werden könne, und kritisirte scharf das Vorgehen des Bundes der Landwirthe. Die Resolution der letzten Versammlung in Düsseldorf werde in weiten Kreisen der rheinischen Landwirthe nicht gebilligt. Die Versammlung spendete dem Redner lebhaften Beifall, nicht minder den begeisternden Darlegungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. V. v. Coellen aus Köln über das Jubiläum Papst Leo XIII. Mit einem Hoch auf Papst und Kaiser wurde die Versammlung, die dem Volksverein viele neue Mitglieder zuführte, vom Vorsitzenden geschlossen.

* **Königswinter,** 28. Sept. Der auf der Fahrt von Köln nach Mainz begriffene Schnelldampfer Deutscher Kaiser der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft erlitt heute Morgen 9½ Uhr, drei Minuten nach dem Verlassen des hiesigen Anlegeplatzes, einen totalen Bruch seiner Welle, so daß er sofort stoppen und den Anker werfen mußte. Der Unfall war von einem vernehmlichen, kurzen, krachenden Geräusch begleitet, daß das Personal und einen Theil der Fahrgäste in nicht geringen Schrecken versetzte und aufs Deck trieb. Durch das besonnene Verhalten von Kapitän und Mannschaft wurde indessen eine Panik verhütet. Die Fahrgäste, soweit sie sich nicht an Land setzen ließen, wurden nach einer Stunde von dem Dampfer Niederwald aufgenommen und nach ihrem Ziele befördert.

Gerichtliches.

* Düsseldorf, 29. Sept. (Schwurgericht.) Fälschung und Unterschlagung im Amte wurde dem Stadtsecretär Peter Hamm, 52 Jahre alt, aus M.-Gladbach zur Last gelegt. Derselbe ist zu Viersen geboren, wurde nach seiner Schulentlassung auf dem Bürgermeisteramte zu Viersen beschäftigt, blieb 7 Jahre dort und kam dann nach Gladbach bei der Polizeiverwaltung und wurde am 1. April 1884 als Stadtsecretär definitiv angestellt. Die Fälschungen und Unterschlagungen, die ihm zur Last gelegt wurden, hat er bereits vor 1890 begonnen, allein man konnte ihm nichts nachweisen; die Listen sind aus den Vorjahren verschwunden. Er vereinnahmte die Gelder für Jagdscheine und die Armenabgaben, die sogenannte Luftbarkeitssteuer, und von diesen soll er einen großen Theil unterschlagen haben. Er hatte von Hause aus ein kleines Kapital Vermögen, besitzt jetzt in Gladbach 3 große Häuser. Die Unterschlagungen, die Hamm begangen haben soll, wurden zu einem Verbrechen, weil er, um die Unterschlagungen zu verdecken, die Bücher unrichtig führte und fälschte, unrichtige Auszüge aus den Registern gemacht hat. Von den vereinnahmten Geldbeträgen lieferte er einzelne gar nicht ab, andere nicht zum vollen Betrage, dann trug er vereinnahmte Summen als an die Stadtkasse abgeführt in das Register ein, während er sie gar nicht in die Kasse gebracht hatte. Er gab im Allgemeinen zu, auf die angegebene Weise unterschlagen und gefälscht zu haben, der einzelnen Fälle wollte er sich nicht mehr erinnern. Hamm hatte ein Einkommen von 3600 Mark und Wohnungsgeldzuschuß, seine Frau hatte ein gutes Schuhgeschäft; weinend und schluchzend erklärte der arme Stadtsekretär, er habe die Unterschlagungen aus großer Noth gemacht. Vierteljährlich hatte Hamm die Controle an die Stadtkasse abzuliefern und diese Controlen waren ebenfalls gefälscht, und in einem Zeitraum von mehr als zehn Jahren wurde von den Fälschungen und den gefälschten Controlen nichts bemerkt. Der neuangestellte Sekretär Lacour bemerkte erst die Unterschleife, worauf eine Revision angeordnet wurde. Diese Revision ergab, daß mit dem Jahre 1895 die Unredlichkeiten begonnen hatten, die Criminal-Polizei aber führte sie auf's Jahr 1892 zurück. Die Geschworenen erklärten den Angeklagten bei Annahme mildernder Umstände schuldig und der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Gefängnißstrafe von 2 Jahren und rechnete ihm 3 Monate der Untersuchungshaft auf die Strafe an. Der Staatsanwalt hatte 15 Monate Gefängniß beantragt.

Unwetter in Süditalien.

Neapel, 29. Sept. Seit heute Morgen fällt bei heftigem Sturm ein wolkenbruchartiger Regen. Das Meer ist sehr bewegt. Die Dampfer kommen mit großer Verspätung an. Der Eisenbahnverkehr und die telegraphische Verbindung mit Sizilien sind unterbrochen.

— Rom, 29. Sept. Der gestern in der Provinz Catania ausgebrochene Sturm zerstörte in dem tiefer gelegenen Theile von Belpasso die Dächer der Kirche und vieler Häuser. Auch auf den Feldern richtete das Unwetter viel Schaden an. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. In Chieti beschädigte der Sturm gestern mehrere Häuser. Drei Gendarmen wurden verletzt. Der Unterstaatssecretär der öffentlichen Arbeiten, Marquis Niccolini, wird sich heute Abend nach den von dem Unwetter betroffenen Orten begeben.

Vermischtes.

* Paris, 29. Sept. Zola wurde heute Vormittag todt in seiner Wohnung aufgefunden. Er ist infolge eines Unglücksfalles erstickt. Seine Frau ist schwer erkrankt.

* Zerstreut. Professor (der sich immer Donnerstags rasiren läßt, zum Rasirer): „Von Donnerstag zu Donnerstag ist's zu lange, da wachsen mir zu viele Stoppeln, kommen Sie von nun ab schon jeden Dienstag!"

Telegraphische Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

* **Köln,** 29. Sept. [Todesfall.] Der Geh. Regierungsrath und Dombaumeister Richard Voigtel, der im Jahre 1861 die Leitung des Dombaues übernahm, ist gestorben.

* **Coblenz,** 29. Sept. Der Großherzog von Baden ist um 9 Uhr 20 Min. mittels Sonderzuges von Saarbrücken in Begleitung des Erbgroßherzogs hier angekommen und vom Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten, Landrath und Beigeordneten der Stadt empfangen worden. Der Großherzog übernachtet hierselbst und reist Morgen früh nach Düsseldorf.

⓪ **Danzig,** 29. Sept. Der Oberpräsident von Westpreußen, Staatsminister Dr. v. Goßler, ist heute Abend um 11 Uhr gestorben. Goßler war in Naumburg am 13. April 1838 geboren. Am 16. Juli 1881 wurde er als Nachfolger des Herrn v. Puttkammer preußischer Cultusminister und blieb es bis März 1891, wo er wegen des Sperrgeldergesetzes zurücktrat. Seitdem führte er das Oberpräsidium von Westpreußen.

Dresden, 30. Sept. Der Buchdruckereibesitzer Schulte in Heinichen wurde wegen jahrelang betriebener Falschmünzerei und Urkundenfälschung nebst drei Mitschuldigen verhaftet.

* 29. Sept. Der König hat dem Minister des Inne Giolitti für die durch das Unglück in Modica nd den andern Gemeinden Siziliens Geschädigten 50 000 Lire zur Verfügung gestellt. Giolitti übersandte sofort 15 000 Lire nach Catania und 35 000 Lire nach Syrakus.

Rom, 29. Sept. Nach Meldungen der Blätter wurden bisher in Modica 300 Leichname und in Scicli 75 aufgefunden. Starken Schaden richtete der Sturm in Cripposto, Acireale, Belpasso und Giarre (Provinz Catania) an, ebenso heute in Neapel und Pozzuoli.

= **Belgrad,** 29. Sept. Ein Albanierhaufe überschritt beim Jaworgebirge die Grenze von Serbien, überfiel die in der Nähe gelegenen Häuser und verwundete einen Bauern aus Medowina durch einen Schuß. Wie aus Mitrowitza gemeldet wird, hat Scheinli-Pascha mit regulären türkischen Truppen die Albanierhorde des Häuptlings Mustapha-Aga geschlagen und gleichzeitig Geschützfeuer auf die Albanierdörfer Kopriw und Brabonitsch eröffnet, die beide vollständig eingeäschert wurden.

Fruchtpreise zu Neuß vom 30. Sept.

Weizen trockene Waare	1. Qual.	15 20
	2. „	14 20
	3. „	13 —
Neuer Roggen	1. Qual.	13 60
	2. „	12 30
	3. „	— —
Neuer Hafer	1. Qual.	13 50
	2. „	12 50
	(Alles die 100 Kil.)	
Heu à 50 Kilo		2,90—3,40
Luzernerheu à 50 Kilo		3 80
Maschinenstroh à 500 Kilo		16 —
Flegeldrusch à „ „		18 —
Kartoffeln, 50 Kilo		2,50—3,00
Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)		53 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)		54 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kilo		90 —
„ in kleineren Parthien		94 —
Raps	1. Qual.	23 —
	2. „	22 —
Aveel	1. Qual.	21 —
	2. „	— —
Kleie à 50 Kilo		5 —
Eier per Schock (60 Stück)		5 70
Butter per Kilo		2 50

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Duisburg, 29. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen inländischer 15,00-15,50, Donau M. 16,50-17,25, Schwarzmeer 16,50-17,25, Asow 16,50-17,25, Amerikaner 16,60 bis 17,40. Roggen inl. 13,50-14,20, Donau 14,50-14,75, Schwarzmeer 14,75-15,50, Asow 14,75-15,50. Hafer inl. 12,50-13,90, Donau 14,50-15,50, russ. 14,50-15,50. Futtergerste, russ. 11,70-12,00. Mais, Donau M. 13,25, Cinquantino 13,25-13,50. Buchweizen 00,00-00,00. Weizenmehl Nr. 000 21,00-21,75. Nr. 00 20,25-20,75. Roggenmehl Nr. 0 19,50-20,25. Nr. 01 18,75-19,50. Vollmehl 11,25 bis 12,00. Grand 9,00-9,25. Kleie 9,50-9,75 einschließlich Sack. Alles die 100 Kil.

Essen, 29. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen, inländ. 15,00-15,75, fremder 16,75-17,75. Roggen, inländ. 13,25 bis 14,00, fremder 14,75-16,00. Hafer, inländ. —,—, fremder 14,75-16,00. Buchweizen 17,25-18,00. Futtergerste 12,00-12,50. Mais 13,00-14,00. Weizen-Vorschuß 21,75-22,25. Roggen-Vorschuß 20,50-21,00. Weizen-Kleie 9,50-10,00. Alles Frachtgrundlage Essen die 100 Kil. ohne Sack, bei Abnahme von Doppelladungen, mit Ausnahme von Kleie, die mit Sack gehandelt wird.

Köln, 29. Sept. Fruchtmarkt. Keine Zufuhr. Heu 5,00—6,60, Maschinenstroh (Roggen-) 2,50, Richtstroh (Flegeldrusch) 4,10, Krummstroh 3,20 Mk. die 100 Kil.

Berlin, 29. Sept. (Fruchtmarkt.) Weizen Sept. 149,75, Okt. 150,—, Dez. 152,—. Roggen Sept. 139,75, Okt. 136,50, Dez. 135,75. Hafer Sept. 130,50, Dez. 132,25. Mais bunter amerikanischer Sept. 129,—, Dez. 120,25. Weizenmehl 20,50—23,00, Roggenmehl 18,90—20,00, Dez. —,—.

Magdeburg, 29. Sept. Kornzucker l. 88 % o. S. M. 7,35-7,60. Nachprodukt 75 % o. S. 5,50-5,75. Fest. Krystallzucker 1. 27,57½. Brodraffinade 1. 27,82½. Gemahlene Raffinade 27,57½. Gemahl. Melis 1. 27,07½.

Bremen, 29. Sept. Schmalz, Tubs und Firkins 55¾, Doppeleimer 56¼. Behauptet. Speck short clear —,—. Stetig.

Oele und Spiritus.

Köln, 29. Sept. Rüböl in Parthien vo 5000 Kil. 56,50 B., Okt. 55,— B., 54,50 G.

Berlin, 29. Sept. Rüböl Okt. 50,70, Dez. 49,60. Spiritus 70er 41,90.

Seide, Wolle, Baumwolle.

Krefeld, 27. Sept. Seide. (Betrieb der Seidentrocknungs-Anstalt.) Eingeliefert: 32 Nrn. 2371 Kilgr., vom 1. bis 27. Sept. 680 Nrn. 44776 Kil., zusammen 712 Nrn., 47147 Kil.

Bremen, 29. Sept. Baumwolle. Upland middl. 47. Ruhig.

Inländische Werthpapiere.

Köln, 29. Sept.

Schatzanw. 1904	101,50 G.	Preuß. Consols	
1905	102,40 b.	umg. 3½ %	101,75 bG.
Deutsche Reichs-Anl.		„ 3½ %	101,80 bG.
umg. 3½ %	101,80 b.	„ 3 %	92,00 b.
„ 3½ %	101,80 b.	Rh.-Wf. Rentbr.	000,00
„ 3 %	92,10 b.		

Berlin, 29. Sept.

Berliner Hand.-Ges.	156,00	Lübeck-Büchen	150,00
Boch. Gußst.-Actien	178,00	Marienburger	74,70
Consolidation	330,75	Nationalbank	117,10
Darmstädter Bank	135,25	Niederrh. Credit-Anstalt	103,40 G.
Deutsche Bank	208,50	Nordd. Lloyd	106,25
Disc.-Comm.-Anth.	186,25	Ostpreußen	79,40
Dortm.-Gron.-Ensch.	178,70	Rh.-Westf. Bodencreditbank	
Dortmunder Union	46,10	1, 3, 5 1905 4	100,70bG
Dresdener Bank	143,00	Gelsenkirch. Bergw.	170,40
2, 4 1908 3½	101,00bG	Harpener Bergw.	166,00
6 1910 3½	101,70bG	Hibernia	171,90
7 1904 4	95,00bG	Hamb. Packetf.-Ges.	107,25
8 1908 4	95,90bG	Laurahütte	201,00
Trust Dynamit	166,90		

Viehmärkte.

++ Neuß, 29. Sept. Weidvieh- (Fettvieh-) Markt. Aufgetrieben waren 205 Stück Rindvieh, darunter 11 Ochsen, 1 Stier und 193 Kühe. Preise per 50 Kilo (Schlachtgewicht): Ochsen 1. Qual. Mk. 65, 2. 62, 3. 60; Kühe 1. Qual. Mk. 64—65, 2. 62, 3. 60. Racen: Oldenburgische, Holsteinische und Rheinländische. Handel lebhaft, Markt geräumt. Nächster Viehmarkt am Montag den 6. Oktober.

Krefeld, 29. Sept. Schweinemarkt. Die Preise stellten sich für fette Schweine wie folgt: 1. Qualität 67 Pfg., 2. Qual. 65 Pfg.

Köln, 29. Sept. Schlachtviehmarkt.) Aufgetrieben: 875 Ochsen, darunter 488 Weideochsen, a. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes, bis zu 7 Jahren Mk. 74, b. junge fleischige, nicht ausgemästete ältere ausgemästete 70—71, c. mäßig genährte junge, ältere 65—67, d. gering genährte jeden Alters 60—63, Weidevieh 60—68 Mk.; 437 Kalben und Kühe, darunter 84 Stück Weidekühe, a. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerthes Mark 67, b. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren Mark 65, c. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 61—62, d. mäßig genährte Kühe und Kalben, 55—57; 31 Bullen, a. vollfleischige ausgemästete bis zu 5 Jahren Mk. 67, b. vollfleischige jüngere 63—64, c. mäßig genährte jüngere und ältere 57—60, d. gering genährte jüngere und ältere 00—00; alles die 50 Kil. Schlachtgewicht. Weidekühe 2—3 Mk. billiger. Prima Stallochsen gesucht. In mittlerer und geringerer Waare bei ruhigem Geschäft etwas Ueberstand.

212 Kälber, a. feinste Mast-(Vollmilchmast) und beste Saugkälber Mk. 84, Doppelender bis Mk. 94, b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 78—80, c. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser), Mk. 60—65. Lebhaft geräumt.

Schafe keine.

1831 Schweine, a. Mk. **65**, vorgezeichnete Mk. **66**, b. **63—64**, c. **59—61** Mk. die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22 % Tara. Flott geräumt.

Ziehung diesen Samstag und folgende Tage. **Ueber ½ Million Mk. Baar-Geldgewinne: Mk. 100,000, 50,000, 25,000 u. s. w. Wohlfahrtsloose á M. 3.30.** Porto und Liste 30 Pfg. mehr bei **C. W. Korten** in Neuss, Niederstr. 62.

Grabkreuze

mit Stein und Anstrich fertig, Aufschrift mit gegossenen Buchstaben oder mit emaillierter Schrift, wetterbeständig u. haltbar, über 30 verschiedene Sorten empfehlen in hervorragender Ausführung billigst

Wilh. Josten Söhne.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir unsere

Pariser Modellhut-Ausstellung

und laden hiermit ganz ergebenst zu deren Besichtigung ein.

Louis Wolf & Cie.,

Neuss, Oberstrasse 112.

Peter Prinz Erben,

Lager: Ecke Bergheimer- u. Jülicherstrasse,
Comptoir: Bergheimerstrasse 12,
Telephon Nr. 78, Telephon Nr. 78,
empfehlen:
Ia. Anthracitnusskohlen I, II u. III
der holländ. Staats-Domainalgrube,
Hausbrand ½ Stücke, ½ Nuss 3,
bestmel. Fettkohlen, ca. 60—70 % Stücke,
Flammnuss I, II u. III, nicht schwalchend,
Fettnuss I, II u, III,
Stein- und Braunkohlen-Brikets,
Industriekohlen.
Alles centner- und waggonweise.

Reden Sie nicht

öffentlich, wenn Sie nicht durch Tage vorher **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** ständig angewendet haben; die bekämpfen jede Erkältung im Keim und lassen keine Heiserkeit aufkommen.

Singen Sie nicht

ohne sich gegen eine Indisposition durch die Anwendung von **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen** gesichert zu haben. Für Redner und Sänger sind diese Pastillen eine wahre Wohlthat und wirken auf Magen und Darm äusserst günstig.
Man kauft sie in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen zum Preise von **35 Pfg.** per Schachtel.

Sehr wichtig!

Wir legen
morgen, Mittwoch
mehrere 1000
Reste
fabelhaft billig
zum Verkauf aus.

Ferner eingetroffen:
ca. 3000 Pfd. Strickgarn,
prima Qualitäten,
per Pfund 1 Mark 75 Pfennig.
Dieses Angebot ist noch von keiner Seite gestellt worden.

Sodann empfehlen wir
Herren-Anzüge
und
Damen-Jackets,
Paletots, Kragen,
nur Neuheiten.
Kopftücher, Kleiderstoffe u. s. w.
in großer Auswahl zu den bekannt billigen Preisen.

Waarenhaus
Louis Wolf & Cie.,
Neuss, Oberstr. 112.

Neußer Volksbadeanstalt.

Winter-Saison vom 1. Oct. 1902 bis 31. März 1903
Schwimmbassin.

Für Herren: Morgens von 9 bis 10 und von 11 bis 12¾ Uhr (Cassaschluß).
Nachmittags von 3½ bis 5 und von 6½ bis 8 Uhr (Cassaschluß).
Samstags Nachmittags von 3 bis 4½ Uhr.

Für Damen: Morgens von 10 bis 11 Uhr, Nachmittags von 5 bis 6½ Uhr, ausgenommen Samstags Nachmittags.

Wannen- I., II. u. III. Klasse u. Brausebäder.
Morgens 9 bis 12¾ Uhr (Cassaschluß).
Nachmittags von 3½ bis 8 Uhr do.

Volksbad.
Samstags Abends von 6 bis 8 Uhr (Cassaschluß).
Samstags von 4½ bis 6 Uhr Schwimmbad für die Volksschulen.

Sonn- und Festtage.
Schwimmbad für Herren: Morgens von 9 von 12 Uhr (Cassaschluß).
Wannenbäder I., II. und III. Klasse und Brausebäder Morgens von 9 bis 12 Uhr (Cassaschluß).

Der Vorstand.

Zur gefl. Kenntnissnahme!

Die durch den **Brand** bei mir **beschädigten Waaren** werden von **heute** ab zu
jedem annehmbaren Preise
ausverkauft.
Ferner habe ich von meinen großen Lägern
Grosse Posten
regulärer, solider Waaren
im Preise bedeutend zurückgesetzt
und bietet sich hier meiner geehrten Kundschaft **eine selten günstige Einkaufsgelegenheit.**

C. Jacoby,
Neuß, Büchel,
gegenüber der Einhorn-Apotheke.

Zuverlässiger Ackerknecht sofort gesucht. **Hammthorwall 54.**

Junges Mädchen suchen auf halbe Tage zum
Kaffeelesen.
Willems & Bremm, Neuß.

Gesucht
in einem kleinen, kinderlosen Privathaus ein **älteres Mädchen** für alle Hausarbeit.
Näheres bei **Aug. Klaphake,** Neuß.

Ein Mädchen sucht Stundenarbeit für Nachmittags.
Wer, sagt die Exped. dieser Zeitung.

Ein perfektes Küchenmädchen sucht Stelle, ein **tüchtiger Pferdeknecht** gesucht. **Frau Hubert Hues,**
Neuß, Crefelderstraße. 46.

Die hier allbekannte **kräftige** 5 Pfg.-Cigarre **No. 100**
erhalten Sie bei
P. Spelter, Oberstr. 113.

Oktober-Markt 1902

kommenden **Mittwoch, Donnerstag u. Freitag**

Grosse

Preis-Ermässigung.

Ueberraschend grosse Auswahl

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

Nur letzte Neuheiten.

Paletots — Jackets — Capes — Umhänge
Pelerinen — Abendmäntel — Jacketkleider
Costümröcke — Unterröcke — Blusen
für Herbst und Winter

zu extra billigen Preisen.

Grosse Posten zurückgesetzter

Herren-Anzüge und Paletots

für „Reservisten“ sehr vortheilhaft.

Loden-Joppen, Buxkin- u. Zwirn-Hosen

besonders billig.

Kopftücher

in unerreicht schöner Auswahl.

Damen-Kleiderstoffe

besonders vortheilhaft bei grösster Auswahl.

Sämmtliche Leinen-, Weiss- und Bettwaaren, Gebilds, Cattune, Flanelle, Bibers, Gardinen, Portièren, Teppiche, Federn, Daunen, Steppdecken, Biberdecken, wollene Decken

werden zu den bekannt **niedrigen Ausverkaufspreisen** verkauft.

Reste

für Anzüge, Paletots, Regenmäntel, Strassen-Kleider, Hauskleider, seidene Blusen, Schürzen, Tischtücher, Handtücher, Bettbezüge, Küchenwäsche etc. etc.

zu ganz besonders billigen Preisen.

NEUSS ◎ Markt

Rud. van Endert.

Waarenhaus

Gebr. Hirsch,

Oberstr. 108. NEUSS. Teleph. 260.

Während des Octobermarktes

vergüten wir auf sämmtliche Waaren

10 pCt. extra Rabatt.

und empfehlen:

Große Posten Herren-Anzüge. . 14, 16, 18, 20 bis 45 Mk.
Große Posten Herren-Paletots . 14, 16, 18, 20 bis 40 Mk.
Große Posten Buxkin-Hosen . . . 3, 4, 5, 6 bis 15 Mk.
Große Posten Arbeiter- u. Lodenjoppen 1.50, 2, 3, 4 bis 15 Mk.
Große Posten Knaben-Anzüge u. Paletots 3, 4, 5, 6 bis 15 Mk.
Große Posten Regen- und Radmäntel 3, 5, 6, 10 bis 30 Mk.
Große Posten Jaquets und Kragen 4, 7, 9, 12 bis 50 Mk.
Große Posten Kleiderstoffe 50, 60, 70, 80, 90 Pfg. bis 2 Mk.
Ein Posten Siamosen-Kleider, neueste Dessins pr. 6 Mtr. 3.40 Mk.

Großes Lager completter Betten, Kleiderschränke, Glasschränke, Kommoden, Anrichten, Sophas, Tische, Stühle, Sessel, Kinderwagen und Kochherde, sowie Nähmaschinen

in großer Auswahl und allen Preislagen.

Elegante Anfertigung von Herren-Confection nach Maaß

unter Garantie für tadellosen Sitz.

Koch- und Heiz-Oefen

aller Art, in prachtvollen, neuen Mustern, für jede Zimmergröße Passendes vorräthig, empfehlen billigst

Wilh. Josten Söhne,

Neuß, Glockhammer.

Franko Versandt nach Auswärts. Aufstellen gratis.

Nicht zu übersehen!

Complette Betten, Verticows, Sophas, Glasschränke, Anrichte, Stühle, Buffets, Spiegel, emaillirte Herde, sowie vollständige Wohn- und Schlafzimmer-Einrichtungen

in nur besten Qualitäten zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Eigene Werkstätte im Hause.

Louis Wolf & Cie.,

Neuß, Oberstraße 112.

Lieferung franco auch nach Auswärts.

Eine Jagd nach dem Glück!

bedeutet jeder Erwerb, die ganze Verdienstfrage des Menschen. Wohl dem, der das Glück erreicht, sich zu Wohlstand, Capital und Vermögen emporarbeitet. Wollen Sie dieses Ziel in der heutigen, vorgeschrittenen Zeit erreichen, informiren Sie sich an der Hand der „Reorganisation“, Preis 2,00 Mk., Nachnahme 2,30 Mk., die die Grundlagen des Wohlstandes beleuchtet und Mittel und Wege aufführt, die zu Vermögen führen.

Berlin, Friedrichstrasse 16. Voss, Auskunftei und Verlag.

Zoologischer Garten Düsseldorf.

Mittwoch den 1. Okt. 1902, Nachmittags 3½ Uhr:

Concert.

Eintritt:

50 Pfg., Kinder 25 Pfg.

Verlegte mein **Büreau** und **Wohnung** nach

Breitestr. Nr. 101,

unmittelbar an der Drususstraße.

Erhard,

Gerichtsvollzieher, **Neuß.**

Langues Francaise et Anglaise, Conversation, Littérature et Grammaire.

Offerten u. **H. S. 24** an die Expd.



Täglich frische Muscheln empfiehlt billigst

Jos. Mertens, Zollstraße.

Schnurrbart

erhält jeder in kurzer Zeit, durch mein vielfach erprobtes Mittel.

Preis 2.50.

Dasselbe ist garantirt unschädlich. Täglich einlaufende Anerkennungsschreiben zu beziehen von

Karl Günther, Parfumeur, **Aeschach** bei Lindau i. B.

Dresch-Maschine,

mit oder ohne Presse, für längere Zeit gesucht.

Adolf Ecken,
Oberkassel bei Düsseldorf,
Oberkasselerstr. 101.

Stühle, Schirmständer, Bilder, Lampen, Porzellan 2c. umzugshalber billig zu verkaufen

Drususstraße 12.

Ein Ladenregal mit **Theke** billig zu verkaufen.

W. Tupp, Hermannstraße.

Ein wenig gebrauchter Majolika-Herd ist umzugshalber billig zu verkaufen.

Zu erfragen Büchel 40.

Hundkarre zu verkaufen bei

H. Frommen, Büttgen-Vorst.

Eine junge, schwertragende Kuh ist zu kaufen bei

Heinrich Hintzen in Damm.

Ein Schaf (mittelgroß) zugelaufen. Gegen Erstattung der Einrückungsgebühren und Futterkosten abzuholen

Jülicherlandstraße 85.

Ein großes Zimmer per 1. **Oct.** oder später zu vermiethen.

Wo, sagt die Exped.

ch,
h. 260.
ktes
batt.
bis 45 Mk.
bis 40 Mk.
bis 15 Mk.
4 bis 15 Mk.
6 bis 15 Mk.
bis 30 Mk.
bis 50 Mk.
g. bis 2 Mk.
Ntr. 3.40 Mk.
erschränke,
has, Tische,
erde, sowie
ach Maaß
gischer Garten
Düsseldorf.
ch den 1. Okt. 1902,
nittags 3½ Uhr:
oncert.
Eintritt:
, Kinder 25 Pfg.
nein Büreau und Woh-
estr. Nr. 101,
an der Drususstraße.
Erhard,
tsvollzieher, Neuß.
ues Francaise et
aise, Conversation,
érature et Gram-
re.
t. H. S. 24 an die Expd.
rische Muscheln empfiehlt
f. Mertens, Zollstraße.
nnurrbart
in kurzer Zeit, durch mein
robtes Mittel.
Preis 2.50.
ist garantirt unschädlich.
laufende Anerkennungs-
beziehen von
Günther, Parfumeur,
ach bei Lindau i. H.
sch-Maschine,
ne Presse, für längere Zeit
Adolf Ecken,
erkassel bei Düsseldorf,
Oberkasselerstr. 101.
Schirmständer, Bilder,
t, Porzellan 2c. umzugs-
zu verkaufen
Drususstraße 12.
regal mit Theke billig
ufen.
Tupp, Hermannstraße.
gebrauchter Majolika-
umzugshalber billig zu
n Büchel 40.
zu verkaufen bei
mmen, Büttgen-Vorst.
e, schwertragende Kuh
ufen bei
ch Hintzen in Damm.
(mittelgroß) zugelaufen.
stattung der Einrückungs-
d Futterkosten abzuholen
Jülicherlandstraße 85.
s Zimmer per 1. Oct.
ter zu vermiethen.
die Exped.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Telephon Nr. 53

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben wöchentl. das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mk. 1.75. Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße.

Redaction: Joseph Grunau — Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 384. (Zweites Blatt.) Dienstag, 30. September 1902. (Hieronymus, Honor.) **29. Jahrgang.**

Arbeitskalender für den Monat Oktober.

O brauner Herbst, o brauner Herbst,
Du kannst mir sehr gefallen!
In buntem Laube glänzt der Wald,
Des Dreschers Takt so lustig schallt.
O brauner Herbst, o brauner Herbst,
Du kannst mir sehr gefallen.

Aus klarer Luft beleuchtet freundlich die Sonne die bunte herbstliche Landschaft. Am Morgen erglänzen die Fluren im Schmucke tausender Krystalle. Als „Edelsteine vom reinsten Wasser" funkeln uns diese Eiskrystalle von Halm und Blatt entgegen, das letzte Leben und Weben der kleinen Welt und des bunten Blumenschmuckes ersterben lassend. Für den Landwirth ist die bunte herbstliche Landschaft, das fallende Blatt, ein mahnendes Zeichen, er weiß, daß er noch so manches draußen zu schaffen hat, bevor der Winter die Natur wieder mit seinem Leichentuche zudeckt.

Wir wollen einige dieser letzten Arbeiten des Landwirthes, die er noch vor Winter verrichten soll, uns etwas näher ansehen und in Kürze hier besprechen.

Da gilt es zuniächst, wo die Wintersaat noch nicht beendet ist, dieselbe zu beschleunigen. Die Kartoffelernte ist in vollem Gange, und alles hilft, was Hände und Füße hat. Nach der Kartoffelernte folgen gleich die Rüben, Kohlrüben, Möhren usw., welche alle viele Arbeit verursachen. Da heißt es, Erdmieten aufwerfen, um diese Früchte möglichst für die Winter- und Frühjahrsmonate zu konserviren, Rübenblätter und Futtermais einsäuren, einen Futterüberschlag über den Heustock machen, das Getreide zu wenden und noch manches andere mehr. Ist dies alles geschehen, dann haben auch noch Pflug und Egge viel auf dem Felde zu thun.

Da gilt es die abgeernteten Kartoffel- und Rübenäcker abzueggen und auf demselben verbliebene Früchte aufzulesen, dort sind noch Getreideäcker zu stürzen, damit der Winterfrost seine Boden verbessernde Wirkung an ihnen auszuüben vermag, hier sind Wiesen umzubrechen, dort Wiesen zu düngen, vom Hofe den Dung auszufahren, kurz Arbeit genug für den Landmann und seine Gespanne. Ist dies dann alles glücklich verrichtet, die Wagen und Geräthschaften sorglich in der Scheuer geborgen, dann, aber auch dann erst, darf der Landmann an die wohlverdiente Ruhe denken.

Der Obstbaumzüchter muß jetzt die Obsternte beendigen und auf die Lagerung des Obstes in kühlen, aber frostfreien trockenen, luftigen Räumen bedacht sein. Feigenspaliere sind loszubinden und niederzulegen, sowie nach den ersten leichten Frösten zu decken oder zu überbinden. Das Gleiche gilt von den Aprikosen- und Pfirsichspalieren, Erdbeerbeete sind mit halb verrottetem Dung zu decken. Demnächst bleiben folgende Arbeiten von jetzt an für die Wintermonate ständig, werden jedoch je früher, desto vortheilhafter ausgeführt, entsprechende Witterung vorausgesetzt. 1. Winterschnitt, wozu auch das Verjüngen alternder Bäume gehört, auch solcher noch tragbarer, die zu stark von der Blutlaus befallen sind. 2. Reinigen von dürrer Rinde, Thier- und Pflanzenschmarotzern. 3. Sorgfältiges Sammeln und Verbrennen des Abfallholzes, der dürren Rinde und des Laubes. 4. Anstreichen mit einer Mischung von Kalk, Lehm oder Kuhdung und Blut. Dieser Anstrich gewährt auch einigen Schutz gegen Erfrieren des Baumes im Frühjahr, indem die weiße Farbe weniger Sonnenstrahlen absorbirt, somit den Temperaturunterschied zwischen Tag und Nacht ausgleichen hilft. 5. Verpflanzungen älterer Bäume auch ohne Frostballen. 6. Düngen mit halbverrottetem Dung, besser mit Gülle, aber nicht an den Stamm, sondern dem Umfang der Krone entsprechend. 7. Bodenlockerung. 8. Ersatz von Baumpfählen, Bändern usw. 9. Ausrotten alter kranker Bäume.

Im Gemüsegarten wiederholt sich die Pflege und Bearbeitung der Beete, wie im vorigen Monat angegeben. Die Jagd auf Ungeziefer ist ohne Unterlaß fortzusetzen. Die Saaten im Garten beschränken sich auf Spinat und Radieschen, die Pflanzungen höchstens auf Wintersalat und (am Rhein) Winterkraut, Cappus, Pflanzt man eine Sorte Frühsalat in ein kaltes Mistbeet, welches an kühlen Tagen mit Fenstern bedeckt wird, so kommen die Köpfe gerade in dieser Zeit sehr gelegen für die Küche. Der im September ausgesäete Blumenkohl und Kopfkohl wird in kalte Kästen, welche vor Mäusen zu sichern sind, in magere Erde und 8 bis 10 Centimeter Entfernung verpflanzt, nach dem Anwachsen trocken gehalten und fleißig gelüftet. Bei trockener Witterung können Knüllchen der Kerbelrübe gelegt werden; das Ausgraben der Wurzelgemüse beginnt, man bringt sie vorerst auf Haufen, um dann das Putzen und Einschlagen in Keller und Gruben vorzunehmen. Hierauf kommen die grünbleibenden Gemüse an die Reihe, besonders die Kohlarten, welche sofort nach dem Ausheben eingeschlagen und tüchtig angegossen werden. Rosenkohl kann mit den Blättern am Stengel im Freien bleiben, ebenso Krauskohl, sofern nicht Wildschaden zu fürchten ist. Kopfkohl (Kraut) wird abgeschnitten im Keller aufbewahrt, es hält sich aber auch die Wirsing und Kohlrabi im Erdeinschlage. Der Sellerie wird, halb entblättert, in Gruben aufgehoben und im Keller nur in kleinen Posten für den baldigen Gebrauch. Will man den Porree nicht im Freien lassen, so wird er zuletzt ausgehoben und eingeschlagen. Ausgewachsene Blumenkohlpflanzen mit Kopfansatz entwickeln, sorgfältig ausgehoben und in frostfreie Gruben oder Kästen eingepflanzt, im Laufe des Winters ihre Blumen, und sind bis zum Frühjahr verwendbar. Die abgeräumten Beete sind bei Bedarf zu düngen, möglichst bald umzuspaten und bleiben, bis zum Frühjahre in rauher Furche liegen.

Blumengarten: Bei günstiger Witterung blühen verschiedene Herbstblumen bis tief in den Oktober hinein, der erste ernste Frost macht leider all' dieser Herrlichkeit ein Ende. Das Kraut aller abgeblühten Pflanzen ist abzuschneiden, die Knollen von Canna, Georginen, Gladiolen, Mirabilis 2c. werden aus der Erde genommen und, nachdem sie einige Tage an der Luft abtrockneten, in die Ueberwinterungsräume gebracht. Die für den Frühjahrsflor bestimmten Zwiebelgewächse wie Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Anemonen, Ranunkeln 2c. werden auf die für sie bestimmten Beete ausgelegt. Ziersträucher und Bäume, sowie Rosenwildlinge werden eingepflanzt, letztere sofort in die Erde eingelegt, Rabatten und Beete werden gestürzt, vorher aber gedüngt und bleiben in rauher Furche liegen; die Composthaufen werden umgesetzt: die Ueberwinterungsräume sind bei warmem Wetter ausgiebig zu lüften, welke Blätter sind sorgfältig von allen zu überwinternden Gewächsen zu entfernen. Eingetopfter Goldlack überwintert sich ganz vorzüglich in Gruben, welche mit Brettern und Laub bedeckt werden. Zum Treiben bestimmte Maiblumen sind jetzt in Töpfe zu pflanzen: Tazetten und einfache frühe Tulpen können Mitte des Monats zum Treiben aufgestellt werden. Wer Blumenzwiebeln auf Wasser in Gläsern treiben will, kann zu Ende des Monats mit frühen Sorten beginnen.

Viehzucht. Das Weiden ist jetzt mit Vorsicht zu betreiben, da Thau sich häufiger einstellt und Morgens auch liegen bleibt. Bei ungünstiger Witterung beginnt die Stallfütterung. Der Uebergang von der Grün- zur Trockenfütterung geschieht am besten nicht plötzlich, sondern allmählich, weil sonst die Gesundheit der Thiere darunter leiden könnte. — Da bereits Morgens der Thau lange liegen bleibt, bald die Pflanzen auch vom Froste zu leiden haben, so ist dem weidenden Schafvieh Morgens vor dem Austrieb etwas Trockenfutter zu reichen, um dasselbe vor Erkrankungen zu schützen. — Gegen Ende des Monats sind Rinder bereits gänzlich im Stalle bei Trockenfutter zu halten, während Schafe noch immer auf die Weide getrieben werden können. — Von der richtigen Fütterung der Thiere hängt der Erfolg der Thierhaltung ab, weßhalb namentlich die Winterszeit für den Landwirth von der größten Wichtigkeit ist. Besonders auch bei Pferden ist darauf zu achten, daß der Uebergang von der Weide zum Stall mit Vorsicht erfolgt. — Gute und reinliche Pflege sämmtlicher Hausthiere, gesunde, weder übermäßig warme, noch zu kalte Ställe sind ebenfalls von nicht geringer Bedeutung bei der Thierzucht. Der Landwirth, der alle diese Punkte genügend berücksichtigt, wird keine Ursache haben, sich über die Ertragslosigkeit seiner Thiere zu beklagen.

Der Geflügelzüchter achte in diesem Monat ganz besonders auf solche Hühner, welche sich verspätet, d. h. jetzt noch mausern, da dieselben bei der jetzigen feuchtkalten Witterung eher zu Krankheiten geneigt sind. Ueberhaupt beuge man Erkältungen rechtzeitig und nachhaltig vor. Die einer Frühbrut entstammenden Hennen der leichteren Rassen, wie Italiener, Hamburger, Elsässer, dann auch Creve-coers, Houdans beginnen in diesem Monat zu legen. Wer die Hähne von den Hennen im Winter trennt, thut dies am besten in diesem Monat.

Bienenzucht. Ist der Imker auf seinem Stande thätig gewesen, hat er die Völker vorschriftsmäßig zur Ueberwinterung vorgerichtet, sind sie mit gutem Wintersitz, jungen fruchtbaren Müttern und ausreichenden Wintervorräthen versehen, so bleibt ihm für den Oktober nur noch übrig, sie vor der nun herannahenden Winterkälte, namentlich vor dem Einfluß scharfer Zugluft, zu schützen. Letztere ist namentlich da gefährlich, wo sie direkt auf die Fluglöcher steht. Es ist daher von Nutzen, die Fluglöcher durch kleine vorgesteckte Brettchen zu verblenden, die aber sofort wieder zu entfernen sind, sobald den Bienen an einzelnen warmen Tagen späte Ausflüge möglich sind. Diese soll man so viel wie möglich begünstigen, um die lange winterliche Gefangenschaft der Bienen soweit thunlich abzukürzen. Je später die Ausflüge stattfinden, desto geringer wird die Gefahr des Auftretens der Ruhr. Während der Ueberwinterung bedarf die Biene

Kleines Feuilleton.

* Ueber die Aufgaben des Journalisten äußert sich der „Roland von Berlin" im „Kleinen Journal" folgendermaßen:

Es ist die Pflicht des Journalisten,
Die heiter'n Dinge und die tristen,
Die Glücks- und auch die Unglücksfälle
Zu deuten gleich mit Blitzesschnelle;
Zu feiern heut' die Jubilare,
Dann morgen an der Trauerbahre
Die Nekrologe zu verfassen,
Kurz — als „Hans Dampf in allen Gassen"
Dem Leser auf das stete Fragen
„Was gibt es Neues?" — es zu sagen.
Oft führt uns des Berufes Tücke
Zu einem oberfaulen Stücke,
Bald bebt in Martinique die Erde,
Bald müssen wir dressirte Pferde
Und Circuskünste nett beschreiben,
Auch will's das Amt, der Menschen Treiben
Bei Ankunft fremder Potentaten
In diesen Spalten zu verrathen,
Zu schildern euch der Banken Brüche,
Aus Moabit die Richtersprüche,
Die neu'sten Moden in der Kleidung,
Verlobung, Heirath, und auch Scheidung,
Avancement und Pensionirung,
Die hohe Weisheit der Regierung,
Die Loose ferner, die gewinnen,
Die Fälle „Löhning und „Gumbinnen",
Die Opfer uns'rer Straßenbahn . . .
Dann ist das Tagewerk gethan,
Worauf wohl selbst der bestgesinnte
College flucht der schwarzen Tinte,
Und wünscht von Herzen ohne Zweifel
Den sel'gen Gutenberg zum Teufel,
Der in naivem Unverstand
Dereinst die Druckerkunst erfand,
Die zwar das Recht sehr oft vertheidigt,
Doch Hochgestellte auch beleidigt,
Sogar verletzt zu manchen Zeiten
Die pflichtgetreuen Obrigkeiten,
Und — was zu tadeln ganz gewiß —
Nach „oben" selbst gibt Aergerniß!

* Zwei niedliche Manövergeschichtchen erzählen die „Hamb. Nach.": Ein soeben zum Hauptmann beförderter Offizier meldete sich beim Kaiser. „Haben sie schon Ihr erstes Hauptmannsgehalt bekommen?" fragte der Kaiser. „Nein Majestät, noch nicht, aber ich harre mit Schmerzen darauf," antwortete der neugebackene Kapitän. „Ach, Sie armer Kerl," sagte der Kaiser lachend, „na, kommen sie her, ich will Ihnen 20 Mark schenken . . . und griff in die Tasche und gab dem Hauptmann ein Zwanzigmarkstück. Das wurde aber nicht verknipt, sondern an die Uhrkette gehängt . . . Noch ein Manöverhistörchen: Ein Adjutant hatte sich zu weit in die Nähe des Feindes gewart. Ein paar Schüsse knatterten ihm entgegen. Der Kaiser hatte die Scene beobachten können und rief dem Adjutanten zu: „Liebster X, Sie sind getroffen und Ihr Gaul ist mausetodt!" . . Es war nur ein Streifschuß, Ew. Majestät," antwortete der Adjutant schlagfertig, „und ich habe schon ein neues Pferd bestiegen.

* Spiritistisches vom rumänischen Hofe erzählt Robert Scheffer, der ehemalige Privatsekretär der Königin Carmen Sylva, im „Figaro". Es handelt sich um Hofgeschichten aus der Zeit, die dem Bankerott des Boulangismus in Frankreich folgte. Damals versammelten sich im Königspalast zu Bukarest die Getreuen der königlichen Dichterin fast täglich in Carmen Sylvas Privatgemächern, um mit den Geistern Zwiesprache zu halten. Der Spiritismus war damals Mode geworden, und außerdem besaß man in Frl. Helene Vacarescu, der bekannten Hofdame und Freundin der Königin, die, wäre es nach dem Willen Carmen Sylvas gegangen, heute Kronprinzessin von Rumänien wäre, ein vorzügliches Medium, das sich leicht in ekstatischen Schlaf versetzen ließ. Durch den Mund oder durch die Hand dieses Mediums nun sagten die Geister eines Tages hochpolitische Ereignisse voraus, und das Merkwürdigste war, daß man im Palast zu Bukarest, wenigstens in den Gemächern der Königin, diesen Prophezeiungen vollen Glauben schenkte. Die Prophezeiung lautete in dürren Worten, daß über Frankreich drei B herrschen sollten. Zwei hatte man bereits gehabt: die Bourbon und die Bonaparte. Boulanger aber, der als B Nr. 3 hätte gelten können, war kläglich gescheitert. Wer würde ihn ersetzen? Die Geister sagten eines Tages auch das voraus: sie nannten den Namen Bernadotte. Da Carmen Sylva durch ihre verstorbene Mutter mit der schwedischen Königsfamilie eng verwandt ist, mußte diese Enthüllung natürlich ihr besonderes Interesse erregen, zumal da der Geist sich nicht lange bitten ließ und noch bestimmtere Angaben machte: Frankreichs künftiger Kaiser war kein anderer als der dritte Sohn des Königs Oskar II., Prinz Karl, Herzog der Westrogothen. Es war aber noch eine kleine Schwierigkeit zu überwinden. Wie, d. h. durch welche Ereignisse sollte der Prinz nach Paris gelangen? Auch dafür wußten die Geister Rath, indem sie einen ganzen Roman nach Art der Dumasschen Romane aufbauten. Frl. Vacarescu schlief ein, und durch ihren Mund sprach der Geist, während die Königin, ganz in Weiß gekleidet, zuhörte: Frankreich machte eine Krise durch. Die Parteien lagen im Kampf miteinander; man wartete mit Sehnsucht auf den befreienden Krieg, man sehnte sich nach einem Diktator. Geheimen Weisungen folgend, gab Prinz Karl seine schöne Stellung in Schweden auf und traf in Paris ein. Unter dem einfachen Namen Karl Bernadotte nahm er Dienst im französischen Heere. Im Elisee zitterte, in Vorahnung seines Sturzes, der Präsident Sadi Carnot. Fräulein Helene Vacarescu weilte gleichfalls in Paris (natürlich nur im „mediumistischen" Schlafe) und verkehrte mit den Größen der Politik und der Litteratur. Der Hauptmann Bernadotte lernte sie lieben und heirathete sie, begünstigt und gefördert von der Königin von Rumänien. Die Geister schilderten sogar die Brauttoilette: eine Robe von wassergrüner Seide, mit Maiblumen geschmückt. Helene wurde die Egeria ihres Karl und spielte bei ihm dieselbe Rolle, die einst Josephine de Beauharnais an Napoleons Seite gespielt hatte. Ihr Salon war der Rendezvousplatz aller Unzufriedenen von Einfluß. Sie schuf ihrem Gatten eine Popularität. Plötzlich brach der Krieg mit Deutschland aus. Hauptmann Bernadotte wurde Heerführer, da er eine mächtige Partei hinter sich hatte. In der Nähe von Trier fand eine große Schlacht statt, und die Franzosen unter Bernadotte blieben Sieger. Ganz Europa war in Aufruhr, aber als der Kanonendonner verstummt war und der Pulverdampf sich zerstreut hatte, hielt der General Bernadotte, von der Menge umjubelt, seinen Einzug in Paris. Ein neues Kaiserreich erstand, und Karl, der Frankreich seine alten Grenzen wiedergegeben hatte, wurde Kaiser, der zweite Kaiser dieses Namens. Auch in den anderen Staaten gab es große Veränderungen: so wurde z. B. Konstantinopel die Hauptstadt des Königreichs Rumänien, das seinerseits sämmtliche Balkanländer verschlungen hatte. Robert Schaffer wurde Botschafter in Konstantinopel. Das neu gegründete französische Kaiserreich sollte aber nur zehn Jahre dauern. Dann wurde Kaiser Karl in einer festlich geschmückten Stadt erdolcht. Manchmal prophezeite der Geist auch, daß Kaiser Karl auf einem Admiralschiff ermordet werden werden würde, und die Kaiserin (Frl. Helene Vascarescu) rang sich im Schlaf die Hände wund und spielte eine ergreifende Klagescene; sie vergaß auch nicht, den Schnitt ihrer Trauerkleider zu schildern. Die gläubige Carmen Sylva nahm das alles so ernst, daß sie, um den Gang der Ereignisse zu beschleunigen, an ihren Vetter Karl schreiben wollte; sie besann sich aber wohl zur rechten Zeit und schickte den Brief nicht ab. Bald darauf zerplatzte der ganze „Kaisertraum" wie eine Seifenblase. Es fanden Verlobungen statt, die wesentlich anders waren als die von dem „Geist" voraus gesagten, und die Königin erkannte, daß heutzutage selbst diesen „Geistern" nicht mehr recht zu trauen ist.

vollständiger Ruhe; darum soll man alle Erschütterungen, wie z. B. durch Fahren, Gehen, Holzspalten u. dergl. hervorgerufen werden, zu vermeiden suchen. Ebenso sind Katzen, welche auf den Stöcken umherspringen, sowie Mäuse, welche in die Stöcke einzudringen suchen, fernzuhalten. Letztere fängt man durch Fallen weg. Meisen und Spechte, welche gern an den Fluglöchern picken, die Bienen beunruhigen, und die hervorkommenden wegschnappen, sucht man durch geeignete Mittel unschädlich zu machen. Einer sorgfältigen Prüfung ist jetzt der Wabenschrank zu unterziehen, ob er überall dicht ist und nicht etwa den Mäusen Zutritt gewährt, welche die Waben zernagen und unbrauchbar machen. Vor dem Eintritt des Winters ist der Schrank noch einmal tüchtig durchzuschwefeln um die Wachsmottenbrut zu vertilgen.

Vermischtes.

* **Die Abnahme der Todesfälle an Diphtherie.** Der überaus günstige Einfluß, den die Behandlung mit dem Behringschen Heilserum auf den Ausgang der Erkrankungen an Diphtherie ausübt, ist jetzt durch die statistischen Erhebungen, welche Dr. Erich Müller mittheilt, in einer Weise erwiesen, die kaum einem Zweifel mehr Raum gestattet. Diese Erhebungen beziehen sich auf die deutschen Städte, die im Jahr 1900 40000 Einwohner und darüber besaßen, und umfassen den Zeitraum von 1889 bis 1900, von dem die ersten sechs Jahre der Zeit vor Einführung der Serumbehandlung angehören, die anderen sechs dagegen in die Serumperiode fallen. Die Anzahl der in die Erhebungen einbezogenen und über ganz Deutschland zerstreuten Städte beträgt 90 und die Gesammtzahl ihrer Bewohner nahezu zehn Millionen, so daß die Statistik sich also auf etwa 20 pCt. der gesammten Bevölkerung Deutschlands erstreckt, daher eine völlig genügende Unterlage zu gesicherten Schlußfolgerungen darbietet. Die Ergebnisse der Untersuchung sind nach Müllers Mittheilungen folgende: Mit dem Jahre 1895 beginnt eine schnelle Abnahme der Todesfälle an Diphtherie im Vergleich zu früheren Jahren, und zwar sinkt die Sterblichkeit um ungefähr $^2/_3$. In der Zeit vor Einführung der Serumbehandlung schwanken die Todesfälle von Jahr zu Jahr erheblich, günstige und ungünstige Jahre wechselten regellos miteinander ab. Dieses Schwanken ist seit 1895 nahezu verschwunden und statt seiner macht sich eine fortschreitende Verminderung der Sterblichkeitszahl bemerkbar. Mit jenem Jahre tritt ein mächtiger Faktor auf, der weit wirksamer erscheint als derjenige, der die Schwankungen der früheren Jahre bedingte. Die schnelle Abnahme der absoluten Zahl der Todesfälle an Diphtherie fällt genau zusammen mit der allgemeinen Anwendung des Behringschen Heilserums, und es ist deshalb der Schluß völlig gesichert, daß dieses den günstig wirkenden Faktor bildet, der die Abnahme der Diphtheriemortalität herbeigeführt hat.

Humoristisches.

* **Erkannt.** Neffe: „Ich erlaube mir auf Dein ganz Spezielles, liebe Tante!“ — „Was bedeutet das nur? Du thust das ja schon zum vierten Mal. Gewiß steckst Du wieder einmal in Verlegenheit, da Du so — zutrinklich bist!“

* **Aufmunterung.** A. (zu seinem Compagnon): „Wenn der Meyer die Zahlungen einstellt, zahlen wir auch nichts mehr!“ — B.: „Das können wir ohne ihn auch thun!“

Adolf Matthaei

Düsseldorf, Schadowstrasse 36.

Hierdurch zeige ich ergebenst den

Eingang

sämmtlicher

Neuheiten

für die

Herbst- u. Wintersaison

in

Kleiderstoffen,
Seidenwaaren,
Teppichen,
Möbelstoffen,
Gardinen und

Damen-Konfection

an.

Durch den gemeinschaftlichen enormen Einkauf für meine Geschäfte bin ich in der Lage, an Auswahl und Preiswürdigkeit absolut unerreichte Vortheile zu bieten.

Verkauf nur gegen Cassa.

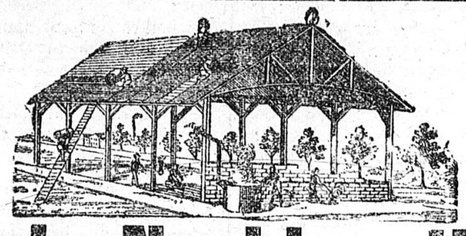
Streng reelle Bedienung.

Lift nach allen Stockwerken.

Emaillegeschirre,

jedes Stück unter voller Garantie unserer Firma für Ia. Qualität, Facon u. Haltbarkeit, empfehlen in grossartiger Auswahl billigst

Wilh. Josten Söhne.



Joh. Norbisrath,

Dachpappenfabrik, Neuss,

empfiehlt sich in

Eindeckungs- und Asphaltirungs-Arbeiten etc.

Vergessen Sie nicht

Ihren Bedarf in **Tapeten** aus der allerbilligsten Bezugsquelle **Neußer Tapetenhaus, Zollstraße 8,** zu entnehmen.
Sie werden dort stets **Neuheiten finden** und **reell bedient.**

Saat-Weizen

von

Strabe's Square-head,

I. Ernte,

pro 100 Kilo 3 Mark über höchste Neußer Notiz, empfiehlt

Richard Bauer,

Rittergut Noithausen bei Grevenbroich.

Einladung.

Alle Damen (auch Herren), welche sich für die richtige Behandlung der Wäsche interessieren, werden freundlichst eingeladen und sollten ja nicht versäumen, beim Besuche der Düsseldorfer Ausstellung in Luhns Riesen-Seifenkessel (steht in der langen Industriehalle) zu kommen. Sie werden daselbst ganz bestimmt viele bekannte Gesichter finden.
Fragen Sie Alle darnach, die dort waren!

Gegründet 1855. **Magdeburger** **Vers.-Bestand 200 Mill. Mark.**

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt alle Arten der **Lebensversicherung** zu billigsten Prämien und günstigsten Bedingungen.
Vertreter für **Neuß: M. Streffing.**

Gemeinde-Sparkasse Büttgen.

zahlt für alle Einlagen bis 10 000 Mk. **3¾ %.**

Kautschuck-Stempel

Dauerstempelkissen mit den verschiedensten Farben.

Stempelfarbe in Flaçons

zu haben in der **Expedition der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.**

R. Broix, Neuss,

empfiehlt zur Saison:

Oefen, rohe und geschliffene, **Mantelöfen, Regulir- u. Dauerbrandöfen,** schwarz gewichst, vernickelt u. emaillirt, in schönen Mustern, **Tafelherde** in verschiedenen Grössen mit vernickelten und echt messing. Beschlägen, in feiner Ausführung,
Kesselöfen zum Kochen für Viehfutter u. emaill.
Waschkesselöfen in mehreren Grössen;
Decimalwaagen und Gewichte;
Kappusschaben, Bohnenmühlen;
Mangeln und **Wringmaschinen;**
eiserne Bettstellen;
emaillirte und verzinkte Waaren;
Haushaltungs-Gegenstände aller Art.
Alle Kleineisenwaaren, als: Ketten, Schrauben, Drahtstifte, Schaufeln, Spaten, Werkzeuge etc.

Glücksmüllers Gewinnerfolge sind weltberühmt!
Ziehung **4., 6., 7., 8. u. 9. October** in Berlin.

9te Wohlfahrts-Lotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete.

Loose à M. 3.30 Porto u. Liste 30 Pfg. extra.

16,870 **Geldgewinne** ohne Abzug **Mark**

575000

Hauptgewinne: Mark

100000
50000
25000
15000
2 à 10000 = 20000
4 à 5000 = 20000
10 à 1000 = 10000
100 à 500 = 50000
150 à 100 = 15000
600 à 50 = 30000
16000 à 15 = 240000

Loose versendet: Haupt-Debit

Ad. Müller & Co.

Darmstadt, Neckarstr. 11 u.
Hamburg, Gr. Johannisstr. 21
Telegr.-Adr.: Glücksmüller.

Mit Windeseile

hat sich die **feinste Blumenseife mit dem Hasen à Stück 25 Pfg. von der Drei-Lilien-Parfümerie, Berlin,** überall Freunde erworben! Eine **wirklich milde, vorzügliche** Toilette-seife. In **Neuß** ächt zu haben bei:
Theodor Pannenbecker, Büchel.

Gegen Magenleiden

seit Jahren als wirksames Mittel erprobt, von vielen Aerzten mit unübertroffenem Erfolge besonders gegen **Durchfall** angewandt, im Geschmack vorzüglich und deshalb auch

ein guter Haustrank

ist **Vollrath's Heidelbeerwein.**
Süß M. **1.00** die ¾-Liter-Flasche
Herb „ **0.90** incl. Glas.
Echt (mit Schutzmarke „Rad“) zu haben in
Neuß: H. Kilbinger.
(Mohren-Droguerie.)

Darlehn auf Schuldschein, Wechsel, Hypothek etc. zu vergeben.
Max Koch, Pössneck i. Th.

Düsseldorfer Stadttheater.

Direction: Heinrich Gottinger.
Dienstag den 30. September 1902:
Othello.
Oper von J. Verdi.
Mittwoch den 1. October 1902.
Die Fledermaus.
Oper von Strauß.
Donnerstag den 2. October 1902.
Der Biberpelz.
Diebeskomödie von Hauptmann.
Freitag den 3. October 1902.
Martha.
oder: **Der Markt zu Richmond.**
Oper von Flotow.
Samstag den 4. October 1902:
Rosenmontag.
Offiziers-Tragödie von Hartleben.

Apollotheater Düsseldorf

Direction: J. Glück.
Grösstes und vornehmstes Specialitätentheater Deutschlands.
Täglich Auftreten allererster Kunstkräfte.
Jeden 1. und 16. neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Aalener Union-Wichse

ist und bleibt die beste.

In blau-weissen Dosen, überall erhältlich.



Alles, was Sie zum Einmachen bedürfen

kaufen Sie gut u. garantirt rein bei

W. Becker,
Schwanendrogerie.

St. Pius-Bitte.

Möchte gern die große, **über 31,000 Seelen zählende Pfarrgemeinde theilen;** habe ein Grundstück für eine zweite Kirche für **171,000 Mark** erworben. Hilf' mir, lieber Leser, gütige Leserin, die Schulden abzuzahlen und den Bau einer Kirche zu Ehren des Allerheiligsten Altarssakraments vorzubereiten. Beliebige Gaben in Briefmarken oder baarem Gelde nimmt gern entgegen

Wilhelm Frank,
Expriester und Pfarrer bei St. Pius,
Berlin O., Pallisadenstr. 73.